Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 6

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Ein ausgedienter Soldat,
Der aber noch immer die wahre
Disziplin im Leibe hat.

Drum find' ich denn auch der Fischer,
Der hätte besser gethan,
Bevor er mit Bebeln gesprochen
Bei Puttkamern zu fragen an.

Es ist eine alte Geschichte
Und versteht sich in jedem Haus:
Es weicht das kleinere Fuhrwerk
Stetsfort dem größeren aus.

Der konservative Zeitungsleser.

„Die Schweiz ist nur ein ganz kleines Land",
de Fischer ischt g'schuld!
„und doch fürchtet sie die größten Staaten nicht und zittert nicht vor ihnen".
De Fischer ischt g'schuld!
„So wird es zur reinen Unmöglichkeit, die Staatsumstürzler zu überwachen",
de Fischer ischt g'schuld!
„und wenn wir durch ganz kleine Belohnungen noch nachzuhelfen suchen, daß diese Leute etwas besser in's Feuer gehen, so gelingts nicht"
De Fischer ischt g'schuld!
„und die ganze Herrlichkeit kommt an das Licht des Tages"
De Fischer ischt g'schuld!
„und wir sind elend blamirt."
De Fischer ischt gschuld, de Mostkopf dä.

»Agent provocateur«,
Wo nimmt man dieses Wort denn hör?
Das wundert mich nun gar nicht sehr,
Woher die Leute, frag' ich mehr.
Ja, frage Alles, frag' leicht und schwer,
Nur nicht, wo nehmt das Geld ihr her?
Sonst steckst Du Deine Nas' in was,
Das ziemlich ..... versteht Du das?

Herr Feusi: „Gälled Si, mi liebi Rägel, iez ischene gwüß au nümme recht wahl, da bidr Hauptwach zue?"

Rägel: „Bi der Hauptwach zue? Warum au nüd, Herr Feusi!"

Herr Feusi: „Hä, i meine nu, es göngid halter grüseli verschiedene Lüüt dert use und inne."

Rägel: „Früehner scho, Herr Feusi!"

Herr Feusi: „Aech, Si verstönd mi nüd. E so Schmöcker meini, Hörchler, Förschler — — — So— So— Sozi— Sozialdemo .... prrr!"

Rägel: „Ja, schlucked Sis nu abe, die Manne, so händ Sie Ruh, Herr Feusi."

Herr Feusi: „O, wenn is nu chönnti, de lieb Himmel isch myn Züüge, i thät's unbrate!"

„Du, Ede, dort geht der Kuhlmann, der drei Frauen gehabt hat — jetzt ist er aber schon ganz gesund."

Richter: „Es ist denn en Anzeig' gegen Euch eingelangt vo Eure Frau."

Angeklagter: „So, i möchl' denn eigentlich wüsse, wege was?"

Richter: „Dr heigit, sit D'r verheirathet sigit, nie etwas g'leistet."

Angeklagter: „Das ist en verfluchti Lugi. Niemer het meh g'leistet, als ig."

Richter: „Ja, was denn?"

Angeklagter: „He, da bin i drü Jahr im Kanton Solothurn g'sy wege Widersetzlichkeit gegen d'Staatspolizei; zweu Jahr im Luzernerbiet wege 're Schlägerei; anderthalb Jahr i de chlyne Kantone, wege Nachtlärme und es Jahr im Länderbiet, wege Verläumdung, Ehrverletzung und Sittlichkeitsvergehe. Das macht z'säme 7 Jahr. Wer bi söttige Leistunge na cha säge, mi heig nie öppis g'leistet, der sött me eifach z' Pulver verrybe."

Sabine: „Weißt au, daß Siegel, der Schmied, den Schulmeister prüglet het?"

Sabuse: „Wele Schulmeister?"

Sabine: „He, der roth Güggeler!"

Sabuse: „Ja, da dunkt's me nüt anders. Der Siegel lydet nämlich hie und da an Halluzinatione und wenn er öppis Roths gseht, so meint er halt, es sig es fürigs Ise und das mueß me schmiede, wil's warm ist."

A.: „Lieber Freund, so schmerzlich es mir ist, muß ich Dich darauf aufmerksam machen, daß Deine Frau heute Abend um neun Uhr ein Rendezvous mit dem Assessor — —"

B.: „Ah, famos, da kann ich ja ruhig in den Scatklub gehen."

Dame: „Aber, Doktor, seit wann fühlen Sie den Puls an den Fingern?"

Arzt: „Ah, pardon, meine Gnädigste, ich habe jetzt so viele Besuche zu machen, daß ich gar nicht mehr weiß, wo mir der Puls steht."

Briefkasten der Redaktion.

E. G. i. P. So? ein „gefundenes Fressen", meinen Sie. Ja, wenn man nur die Suppe nicht so verflucht lange blasen müßte, bis sie anrichtbar ist. — **Kurt i. Stuttg.** Ja, freilich, so lange warten wir schon. Schönen Gruß. — **H. S.** Der Landstürmler gehört unbestreitbar in eine Ausgemeinde, wenn nicht, würde er ja in die Stadt springen. — **D. K. i. G.** Aus den drei 8 der Jahrzahl hat Bismarck die Reichs-8 gemacht. Ist das neu? — **Jobs.** Wir haben ja erst eine solche Rekrutenprüfung gebracht. Damit dürfte nun für einstweilen genug sein. — **E. M. i. D.** „Welches ist der Unterschied zwischen einem reisessenden Chinesen und einem verfolgten Diebe?" Wenn die Antwort bald eintrifft, suchen wir nicht lang. Schönen Gruß von der Tafelrunde. — **Spatz.** Ja, Dank. — **A. v. A.** Druckfehler gibt's immer die schwere Menge und oft sehr hübsche. So wollte jüngst Einer aufbegehren über die schlechte Straßenbeleuchtung und schrieb in die Zeitung: „Man ist ersucht, die Stadtlumpen besser zu bedienen. Einer im Namen Mehrerer." — **Orion.** Wir sitzen wieder im tiefsten Winter und unsere Nächsten im Frühling. — **C. i. Manch.** Betrag erhalten. — **G. J. i. O.** Da kommt eine Magd in die Mehlhandlung: „I hätt gern 20 Pfund Bachmehl, aber d'Meisteri hät mir nur en Chüssiazug gä; sie bät gseit, es sei glich, er müeß doch gwäsche sy." — **J. J. i. B.** Sie entpuppen sich ja immer hübscher. Sollten wir am Ende doch Recht haben, Herr Anonymus? — **M. S. i. E.** Der hat das Seine schon bekommen. Immerhin besten Dank. — **? i. Bern.** Schloßhalde schreibt titellos aus: „Eine gute Kuh, wirft im Hornung, ein Söllerseil sammt Aufzugrad, sowie verschiedenes Werkzeug." **Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.**

P. K. Rosegger's Ausgewählte Werke erscheinen jetzt auch, wie uns A. Hartleben's Verlag in Wien mittheilt, in einer wohlfeilen, reich illustrirten Prachtausgabe in 75 Lieferungen. Nicht weniger als 600 Illustrationen von den bewährten Künstlern Alois Greil und A. Schmidhammer werden diese neue Ausgabe von Rosegger's Werken in würdigster Weise schmücken und künstlerisch verewigen. Die beiden Maler haben sich mit Ernst und Eifer in den scheinbar engbegrenzten und doch so weiten Kreis ihrer gemeinsamen Arbeit versenkt, so dass unter der fürsorglichen Hand des Autors und seiner künstlerischen Mitarbeiter ein Werk entstand, so voll und schön aus einem Geiste und aus einem Gusse, wie es eines echten und rechten Schriftstellers und »unseres Rosegger« würdig ist!